

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „kecks“ vom 30. August 2016 13:50

ob das - unistelle statt schule nach bestandenem ref - schlau ist hängt ganz von kappas stelle an der uni, seinem können dort, seiner publikationsmenge (!!), seinem (ihrem?) alter und vor allem von seiner/ihrer vernetzung und positionierung im fach ab.

ein dozent an einer deutschen hochschule hat entweder nur einen lehrauftrag - nee, davon kann man nicht leben, da nur aufwandsentschädigung und eigentlich gratis-lehre zwecks titelerhalt ("pd" bleibt man nur, wenn man die entsprechende wochenstundenzahl lehre vorweisen kann) - oder er/sie ist verbeamtet, dann allerdings selten zeit für forschung ("akademischer rat"), oder er/sie ist prof (solange keine junior-professur: sehr gutes geld für sehr viel, sehr schöne arbeit), oder er/sie hat eine sogenannte mitarbeiter- oder assistentenstelle. diese sind immer nur befristet und werden gerne halbiert oder gedrittelt, bei inoffiziell voller arbeitszeit, versteht sich. dann ist das wenig geld. bekommt man allerdings dank fairem chef/in eine volle stelle, so ist das ordentlich geld.

nach zwölf Jahren droht allerdings das berühmte berufsverbot ("wissenschaftszeitarbeitsgesetz"), außer man hat es bis dahin auf eine der wenigen ratsstellen oder gar eine professur geschafft (was bei der großen mehrheit extrem, extremer, extremst unwahrscheinlich, bei einer kleinen elite aber sehr wahrscheinlich ist; die betreffenden kennt man früh).

zusammenfassung: *wenn* man eine volle stelle an einer deutschen hochschule als u.a. dozent hat (das ist nur ein kleiner teilbereich der aufgabe), dann ist man i.a. finanziell nicht sooo schlecht gestellt. problem ist, dass viele keine volle stelle haben, oder gleich gar nichts bezahlt bekommen, oder unter den ewigen befristungen zu leiden haben und vor allem: nach zwölf jahren (sechs promotion, sechs post-doc) ist schluss, auch bei privaten arbeitgebern.

das zweite examen im lehramt ist ein beliebtes zweites standbein für uni-leute, eine art sicherheitsnetz, das bleibt. bei unserem hochschulsystem mehr als nötig.